

## Szenen vom Leiden und der Auferstehung Jesu

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab ...“, ist der Titel einer Passions- und Osterausstellung im ökumenischen Zentrum in Mosbach. Vom 24. März bis 12. April wird in zehn Szenen das Leiden, Sterben und die Auferstehung Jesu erzählt. Führungen sind nach Vereinbarung (Gertrud Wolf, Tel.: 0 62 61/54 63) möglich.

## Bilder ohne Bollenhut und Kirschtorte

Den Schwarzwald, abseits der Klischees von Kirschtorte und Bollenhut, beschreibt der Fotograf Achim Käflein in seiner neuen Ausstellung in der Katholischen Akademie in



Freiburg. Vom 20. März bis 29. Juni werden dort seine Landschaftsaufnahmen gezeigt, die diese Region in den vier Jahreszeiten präsentieren. Er beschreibt ihre Schönheit mit den Mitteln der klassischen, künstlerischen Landschaftsfotografie in ruhigen, klar aufgeteilten Bildkompositionen. Weitere Infos unter: [www.katholische-akademie-freiburg.de](http://www.katholische-akademie-freiburg.de)

## Ein anderer Blick auf die Erforschung Afrikas

Einen Ausflug nach Afrika kann man noch bis 2. September in Baden-Baden unternehmen: „Afrika mit eigenen Augen. Vom Erforschen und Erträumen eines Kontinents“, heißt die Ausstellung im Museum für Kunst und Technologie des 19. Jahrhunderts. Gezeigt werden Kult- und Alltagsgegenstände und – ihnen gegenübergestellt – die Umstände der kulturgeschichtlichen und ästhetischen Entdeckung des Kontinents.



Fotos: Knies

Textdokumente, Fotografien und Videointerviews beleuchten das Verhältnis Axel Springers zu Israel und den Juden.

# „Bild dir dein Volk!“

Ausstellungsprojekt zum Verhältnis Axel Springers zu Israel und den Juden

**Eine Ausstellung im Jüdischen Museum in Frankfurt thematisiert die besondere Beziehung Axel Springers zu Israel und den Juden.**

Von Michael Knies

„... das Herbeiführen einer Aussöhnung zwischen Juden und Deutschen; hierzu gehört auch die Unterstützung der Lebensrechte des israelischen Volkes ...“ – auf diesen Grundsatz verpflichtete der Verleger Axel Springer seine Redakteure seit den 1960er-Jahren.

Grundsätze, die in dem von ihm gegründeten Verlagshaus weiter Bestand haben. Auch heute steht dies noch schwarz auf weiß in den Arbeitsverträgen der Redakteure von „Bild“, „Welt“ und den anderen Publikationen des Axel-Springer-Verlags.

Axel Springer, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte, stand hinter Israel, beschäftigte aber gleichzeitig in seinem Verlag an führender Stelle auch ehemalige nationalsozialistische Journalisten.

Was bedeutet das? Wie passt dieses Engagement zu seinen Kampagnen gegen die Ostpolitik Willy Brandts und gegen die Studentenbewegung? In welcher Weise hat es das Verhältnis der deutschen Nachkriegsgesellschaft zu Israel und den Juden beeinflusst?

Auf diese Fragen versucht die Ausstellung „Bild dir dein Volk! Axel Springer und die Juden“ des Jüdischen Museums in

Frankfurt in Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut, einem Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Antworten zu geben.

Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie Springer das Verhältnis der deutschen Nachkriegsgesellschaft zu Israel und den Juden beeinflusst hat.

## Ausstellung will Forum für öffentliche Debatte schaffen

Zahlreiche Textdokumente und Fotografien sowie eigens für das Ausstellungsprojekt geführte Interviews mit Wegbegleitern und Kritikern beleuchten eine der bedeutendsten und zugleich umstrittensten Verlegerpersönlichkeiten Deutschlands und dessen komplexes Verhältnis zu Israel und den Juden.

Auf den Videos sind Springer-Führungskräfte wie Kai Diekmann zu sehen, aber auch ausgesprochene Springerkritiker, wie Günter Wallraff, kommen zu Wort.

„In einem war ich mit Springer eigentlich nie über Kreuz: sein Engagement in Israel. Das fand ich immer schon anerkennenswert. Und andererseits habe ich mich immer gefragt: Warum macht er es?“, so Wallraff im Video, der bekanntermaßen sonst nur wenig für Springer und dessen Verlag übrig hat.

Mit diesen teilweise kontroversen Sichtweisen auf den Verleger wolle man ein Forum für die öffentliche Debatte schaffen, so der Direktor des Jüdischen Museums, Professor Raphael Gross.

War es die Tatsache, dass Axel Springers erste Ehefrau jüdischer Abstammung war, die ihn zum „Bewahrer Jerusalems“ machte, einen Ehrentitel, den er 1983 verliehen bekam? Oder war es vielmehr die Tatsache, dass ihn Israel als gläubigen evangelischen Christen anzog?

All diese Spuren verfolgt die Ausstellung und nimmt den Besucher mit auf die Reise, die einem Axel Springer auch als Person näher bringt.

## Die Ausstellung

Die Ausstellung „Bild dir dein Volk! Axel Springer und die Juden“ ist bis zum 29. Juli im Jüdischen Museum in Frankfurt am Main zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 17.00 Uhr, Mittwoch bis 20.00 Uhr. Montag geschlossen. Im Internet: [www.juedischesmuseum.de](http://www.juedischesmuseum.de)

**Bild dir dein Volk!**

Axel Springer und die Juden